

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 21. Mai 1963

Blatt 1050

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß Stadtrat Heller morgen, Mittwoch, den 22. Mai, beim großen Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke die bereits fertiggestellte neue Unterfahung Hietzinger Kai-Schönbrunner Schloßstraße dem Verkehr übergeben wird.

Treffpunkt: um 14 Uhr vor dem Magistratischen Bezirksamt Hietzinger Kai 1.

- - -

Stadt Wien ehrt Ambrosi, Forst und Podhajsky

=====

21. Mai (RK) Am Freitag, dem 24. Mai, wird Bürgermeister Jonas um 11 Uhr im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die feierliche Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold an drei prominente Persönlichkeiten vornehmen.

Bildhauer Prof. Gustinus Ambrosi erhält die hohe Auszeichnung anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres, Filmregisseur Willy Forst anlässlich seines 60. Geburtstages und Oberst a.D. Hofrat Alois Podhajsky anlässlich seines 65. Lebensjahres. Bei dem feierlichen Akt wird in Vertretung von Vizebürgermeister Mandl Stadtrat Maria Jacobi die Würdigungsrede halten.

- - -

Bürgermeister Jonas begrüßte Sparkassen-Kongreß  
=====

21. Mai (RK) Heute vormittag wurde in der Wiener Hofburg der 7. Internationale Sparkassenkongreß eröffnet. Bürgermeister Jonas begrüßte dabei die Delegierten und führte aus:

"Als Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien gereicht es mir zur besonderen Ehre, Vertreter von Sparkassen der ganzen Welt zum 7. Internationalen Sparkassenkongreß in Wien begrüßen zu dürfen. Meine besondere Verbundenheit zu den Sparkassen kommt darin zum Ausdruck, daß ich kraft meiner Funktion als Bürgermeister Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und auch Aufsichtsorgan für die Wiener Sparkassen bin.

Da sich Wien in den letzten Jahren immer mehr zu einer internationalen Kongreßstadt entwickelt hat, freut es mich ganz besonders, daß nunmehr auch die internationale Sparkassenorganisation unsere Stadt zum Tagungsort des 7. Internationalen Sparkassenkongresses gewählt hat. Für mich ist jeder internationale Kongreß, der bei uns abgehalten wird, ein Beweis dafür, daß Wien seine verdienstvolle Rolle als Mittler des geistigen und kulturellen Austausches in Europa weiterhin ausübt und in dieser Funktion international gewürdigt wird. Jeder Kongreß ist für mich auch eine willkommene Gelegenheit, die ausländischen Besucher auf die Schönheiten unserer Stadt hinzuweisen und ihnen die großen Aufbauleistungen der Wiener Bevölkerung seit dem Ende des Krieges vor Augen zu führen. Gerade aus dieser Aufbauarbeit können Sie ersehen, daß Wien unter Wahrung seiner traditionellen und kulturhistorischen Denkmäler den erfolgreichen Versuch unternommen hat, seinen Charakter als moderne Weltstadt weiter zu entwickeln. Diese Aufbauleistung war mit einem großen Kapitalbedarf verbunden, der zu einem wesentlichen Teil, besonders auf dem Gebiet des Wohnungsbaues, von den Sparkassen eingebracht wurde.

Ich bin überzeugt, daß die Ergebnisse dieses Kongresses nicht nur für die Sparkassenorganisation in aller Welt und damit auch in Österreich seine Früchte tragen wird, sondern damit

auch die Sparkassenidee neue Impulse erhält, die sich letzten Endes zum Wohle der Wirtschaft und der Bevölkerung auswirken sollte.

In diesem Sinne wünsche ich dem 7. Internationalen Sparkassenkongreß einen vollen Erfolg und allen Teilnehmern einen angenehmen und ereignisreichen Aufenthalt in unserer Stadt. Möge Ihnen der Wiener Kongreß noch lange in guter Erinnerung bleiben. Seien Sie alle als hochwillkommene Gäste im Namen der Stadt Wien herzlich begrüßt!"

- - -

Alexander Niklitschek zum Gedenken

=====

21. Mai (RK) Auf den 23. Mai fällt der 10. Todestag des technischen Schriftstellers Dipl.-Ing. Alexander Niklitschek.

Am 12. März 1892 in Kojetein, Mähren, geboren, studierte er in Wien an der Technischen Hochschule Maschinenbau und an der Universität Botanik. Dann trat er in den Dienst der Österreichischen Eisenbahngesellschaft, gab aber diese Beschäftigung auf, um sich ganz seinen literarischen Neigungen zu widmen. Seine Arbeiten auf dem Gebiet der populären Technikgeschichte gehören zu den besten ihrer Art. Sie vereinigen umfassendes Sachwissen mit großer schriftstellerischer Begabung und stellen eine lesenswerte Lektüre dar. Niklitschek hat auch durch zahlreiche Aufsätze, die vor allem in der Arbeiter-Zeitung erschienen, in volksbildnerischer Hinsicht Wertvolles geleistet. Sein erstes Buch "Kraftfahrerschule" stammt aus dem Jahre 1930 und ist auch heute noch brauchbar. Andere Bücher beschäftigen sich mit den interessantesten naturwissenschaftlichen Themen. "Technik des Lebens" ist eine Biologie für jedermann. Zoologische Fragen behandelt die Publikation "Wunder des Tierreichs". Eine ungemein lebendig geschriebene Einführung in die Mathematik ist die Veröffentlichung "Im Zaubergarten der Mathematik". Es folgten "Mikroskopie für alle", "Alltag unter der Lupe" und "Ausflug in das Sonnensystem". Zuletzt ist Alexander Niklitschek auch als Romanautor hervorgetreten.

- - -

Die Straßenbahn zu Christi Himmelfahrt  
=====

21. Mai (RK) Donnerstag, den 23. Mai (Christi Himmelfahrt), gilt auf der Straßenbahn, Stadtbahn, auf den Autobuslinien und im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 5.50 Schilling im Tarifgebiet I oder auf den Ausnahmetarifstrecken "Mauer, Lange Gasse-Mödling" bzw. "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine für Kinder zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Die Kurz- und Teilstrecken-, Hin- und Rückfahrtscheine sowie sämtliche Wochenkarten sind an diesem Tage ungültig.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der Drei-Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf 2.70 Schilling), auf den Aufzählungsstrecken der Autobus-Anschlußlinien der Drei-Schilling-Fahrtschein.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im April  
=====

21. Mai (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im April. Demnach wurde von den Wiener Beherbergungsbetrieben im Monat April der Aufenthalt von insgesamt 64.162 Fremden gemeldet. Darunter befanden sich 45.918 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 191.992.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Bundesrepublik Deutschland, nämlich 15.227. Aus den Vereinigten Staaten sind 6.463, aus der Schweiz 3.107, aus Italien 2.719 und aus Großbritannien 2.366 Besucher nach Wien gekommen.

In den Jugendherbergen waren 4.896 Jugendliche einquartiert.

- - -

Wien bewirbt sich um die Olympischen Sommerspiele 1968  
=====Unterstützung des Bundes ist Voraussetzung

21. Mai (RK) Bürgermeister Jonas berichtete heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Absicht der Bundeshauptstadt, sich um die 19. Olympischen Sommerspiele 1968 zu bewerben. Der Bürgermeister erinnerte daran, daß nach der Bewerbung Wiens um die Olympiade 1964, die bekanntlich der Stadt Tokio zugesprochen wurde, eine Bewerbung Wiens für das Jahr 1968 offen blieb. Zu Anfang dieses Jahres wurde nun Bürgermeister Jonas von Unterrichtsminister Dr. Drimmel in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Österreichischen Olympischen Komitees dahingehend informiert, daß in einer Reihe von Staaten, sowohl im Westen als auch im Osten, eine neuerliche Bewerbung Wiens sympathisch aufgenommen werden würde.

Da der Termin für eine Bewerbung Ende dieses Monats abläuft, hat Bürgermeister Jonas gestern Bundeskanzler Dr. Gorbach mitgeteilt, daß sich die Bundeshauptstadt um die Olympischen Sommerspiele 1968 bewerben wird, vorausgesetzt, daß die Bundesregierung jegliche Unterstützung zusagt, so wie es 1959 der damalige Bundeskanzler Ing. Raab bereits getan hat. Nur mit einer solchen Erklärung der Bundesregierung und des Österreichischen Olympischen Komitees wäre Wien in der Lage, die Bewerbung abzusenden.

Bereits heute mittag ist Bürgermeister Jonas von Unterrichtsminister Dr. Drimmel ersucht worden, er möge am 30. Mai in einer Sitzung des Österreichischen Olympischen Komitees über die Bewerbung Wiens referieren, den Inhalt seines Referates aber bereits vorher dem Ministerrat vor dessen nächster Sitzung am 28. Mai zugehen lassen.

- - -

Bürgermeister Jonas empfing František Langer  
=====

21. Mai (RK) Der bekannte tschechische Schriftsteller František Langer weilt auf Einladung des Österreichischen PEN-Clubs seit einigen Wochen in Wien. Heute vormittag empfing Bürgermeister Jonas den Schriftsteller, der in Begleitung seiner Gattin sowie des Präsidenten des PEN-Clubs Franz Theodor Czokor und Generalsekretär Carry Hauser gekommen war.

Der Bürgermeister unterhielt sich längere Zeit mit seinem Gast und überreichte ihm zur Erinnerung an den Wiener Aufenthalt Faksimiles von Musik- und Schriftstellerhandschriften aus den Beständen der Wiener Stadtbibliothek.

František Langer dankte und schrieb in das Gästebuch des Bürgermeisters: ["Wir genießen in Wien herrliche Tage. Wir sind dankbar für die Wiener Atmosphäre, die Gastfreundschaft und Herzlichkeit. Wir tragen von hier die besten Erinnerungen nach Hause." ]

- - -

Teilnehmer am Internationalen Musikwettbewerb im Wiener Rathaus  
=====

21. Mai (RK) Gegenwärtig findet in Wien ein von der Akademie für Musik und darstellende Kunst veranstalteter internationaler Musikwettbewerb statt, der dem Schaffen Mozarts gewidmet ist. Die Teilnehmer an dem Wettbewerb sind von Bürgermeister Jonas für heute in das Wiener Rathaus eingeladen worden. Sie wurden am Abend in den Repräsentationsräumen von Stadtrat Maria Jacobi im Namen des Bürgermeisters herzlich begrüßt. An dem Empfang nahmen von Seiten der Stadtverwaltung auch die Stadträte Bauer, Heller, Riemer und Sigmund teil.

- - -

## Wiener Festwochen 1963

=====

Das Programm für Donnerstag, 23. MaiTheater:

- Burgtheater: Franz Molnár: "Liliom"  
 Akademietheater: Eugene O'Neill: "Trauer muß Elektra tragen"  
 Staatsoper: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Hochzeit des Figaro"  
 Volksoper: Oscar Straus: "Ein Walzertraum"  
 Theater in der Josefstadt: Heinrich von Kleist: "Der zerbrochene Krug (nachmittags und abends, geschlossene Vorstellung für das Theater der Jugend)"  
 Volkstheater: Gwen Davenport: "Belvedere"  
 Kammerspiele: Franz Molnár: "Harmonie"  
 Raimundtheater: Meilhac und Halévy: "Die schöne Helena"  
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: René de Obaldia: "Genusien"

Musik:

- 9.30 Uhr, Hofburgkapelle  
 Joseph Haydn:  
Große Orgelmesse in Es-dur  
 Leitung: Ferdinand Großmann
- 10.00 Uhr, Dom St. Stephan  
 Anton Bruckner:  
Messe in D-moll  
 Leitung: Anton Wesely
- 10.00 Uhr, Malteserkirche  
 Wolfgang Amadeus Mozart:  
Spatzenmesse  
 Leitung: Joseph Heinz
- 11.00 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal)  
 Joseph Haydn:  
Die Schöpfung  
 Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor und das  
 Orchester der Staatlichen Volksoper Wien  
 Solisten: Hilde Güden, Sopran, Fritz Wunderlich, Tenor,  
 Dirigent: István Kertész
- 19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal)  
Das Weller-Quartett  
 Joseph Haydn: Streichquartette, op. 33, No. 1, 2, 3, 6

Sonstige Veranstaltungen:

- 10 bis 13 und 16 bis 18 Uhr, Musikakademie  
Mozartgesangs-Wettbewerb  
 Veranstaltet von der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien und der Mozartgemeinde Wien
- 19.00 Uhr, Dom zu St. Stephan, Orgelfestwoche; Ausführender: Leopold Marksteiner
- 9.15 bis 18 Uhr, Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz, Ausstellung: "Das Werk des Architekten Otto Wagner"
- 10 bis 16 Uhr, Graphische Sammlung Albertina, 1, Augustinerstraße 1, Zyklus "Die Kunst der Graphik", 1. Teil: "Das 15. Jahrhundert", "Technik und Merkmale der graphischen Verfahren vom 15. bis 20. Jahrhundert", "Meisterwerke der Handzeichnung aus der Albertina"
- 10 bis 18 Uhr, Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, Ausstellung: "Anton Hanak und Anton Kolig"
- 10 bis 14 Uhr, Österreichisches Museum für Volkskunde, 8, Laudongasse 15-19, Ausstellung: "Österreichisches Volksgesicht"
- 11 bis 12 Uhr, Globussammlung, 1, Josefsplatz 1, Ausstellung: "Historische Globen"
- 10 bis 20 Uhr, Rathaus, Volkshalle, Ausstellung: "Paris - Antlitz einer Stadt"
- 9 bis 18 Uhr, Staatsdruckerei, 1, Wollzeile 27 a, Photoausstellung: "Menschen im Krieg", Aufnahmen von Robert Capa
- 11 bis 18 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/2, Ausstellung: "Österreichische Malerei nach 1945"
- 14 bis 19 Uhr, Galerie im Griechenbeisl, 1, Fleischmarkt 11, Ausstellung: "Imago 63"
- 14 bis 18 Uhr, Galerie Willy Verkauf, 1, Riemergasse 14, Ausstellung: "Ernst Fuchs - Das graphische Werk 1945 bis 1962"

Bezirksveranstaltungen:6. Bezirk:

8 bis 12 Uhr, Corneliüsgasse (Schule): Schülersausstellung. Eintritt frei.

9. Bezirk:

10.00 Uhr, Pfarrkirche Lichtental: Walter Lehner: St.-Ulrichs-Messe. Ausführende: Chor, Solisten und Orchester der Pfarrkirche Lichtental. Leitung: Chordirektor Franz Rockenbauer.



- 10.00 Uhr, Votivkirche: Pontifikalamt. Wolfgang Amadeus Mozart: Orgelsolomesse für Soli, Chor und Orchester. Ausführende: Chor der Votivkirche, Prof. Walter Pach (Orgel). Dirigent: Chordirektor Franz Schwarz.
- 10.00 Uhr, Servitenkirche: Hochamt. Josef Lechthaler: "Missa patronus ecclesiae". Ausführende: Chor und Solisten der Servitenkirche, Orgel: Dr. Hans Haselböck. Leitung: Friedrich Wolf.
- 19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Währinger Straße 43: Hausmusik beim Bezirksvorsteher. Ausführende: Kammermusikvereinigung Prof. Koch, Karl Schelz (1. Violine), Herbert Heide (2. Violine), Kurt Plaschka (Viola), Prof. Walter Koch (Violoncello). Nur für geladene Gäste.

12. Bezirk:

- 10.00 Uhr, Rosenkranzkirche, Marschallplatz (beim Südwestfriedhof): Joseph Haydn: Nelsonmesse. Proprium für Christi Himmelfahrt. Ausführende: Gerda Großauer (Sopran), Hilde Dobretsberger (Alt), Josef Maruszczak (Tenor), Rudolf Katzböck (Baß), Gerti Ott (Orgel), Chor und Orchester der Rosenkranzkirche. Dirigent: Prof. Heinrich Gattermeyer.

15. Bezirk:

- 9 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr, Städtische Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe, Sperrgasse 8-10: Ausstellung.
- 17.00 Uhr, Städtische Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe, Sperrgasse 8-10: Modeschau.

18. Bezirk:

- 10.00 Uhr, Pfarrkirche St. Gertrud, Maynollogasse 3: Josef Butz: Missa "Surrexit Christus". Mitwirkende: Kirchenchor. Chorleiter: Prof. Erwin Miggl.
- 15.00 Uhr, Zusammenkunft vor der Hochschule für Bodenkultur, Gregor Mendel-Straße 33: Führung durch den Türkenschanzpark mit Erklärung der heimischen und ausländischen Pflanzen. Es führt Gartenmeister Telmann. Teilnahme 4 Schilling. (Karten am Treffpunkt vor der Führung erhältlich.)
- 19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Martinstraße 100, 2. Stock: Ninotschka. Komödie in 6 Bildern von Melchior Lengyel. Mitwirkende: Theaterklub Spektakel. Regie: F. Theusinger.

23. Bezirk:

- 16.00 Uhr, Saal Mauer, Geßlgasse 4: "Ein frohes Lied". Mitwirkende: Arbeiter-Sängerbund, Arbeiter-Gesangverein "Freiheit".
- 9 bis 12.30 Uhr, Heimatmuseum Liesing: Ausstellung. Sonderschau - Künstlerische Exlibris.

## Schweinehauptmarkt vom 21. Mai

=====

21. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 7.444. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14.20 bis 14.60 S, 1. Qualität 13.80 bis 14.20 S, 2. Qualität 13.20 bis 13.80 S, 3. Qualität 12.50 bis 13.20 S, Zuchten extrem 12.70 S, Zuchten 11 bis 11.60 S, Altschneider 9 bis 9.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich um 25 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.44 S. In der Zeit vom 11. bis 17. Mai wurden 3.473 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 21. Mai

=====

21. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 61 Stück, hievon 4 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 46 Stück, als Nutztiere 3 Stück verkauft, unverkauft blieben 12 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 28, Oberösterreich 6, Burgenland 14, Steiermark 7, Kärnten 3, Salzburg 2.

Preise: Schlachttiere Fohlen 16 bis 16.50 S, Pferde extrem 8.90 bis 9.20 S, 1. Qualität 8.20 bis 8.70 S, 2. Qualität 7.50 bis 8 S, 3. Qualität 6.70 bis 7.20 S, Nutztiere Pferde 8.60 bis 9.50 S.

Auslandsschlachthof: 9 Stück aus Bulgarien, 7.60 bis 7.80 S, 18 Stück aus der CSSR, 6 bis 8 S, 116 Stück aus Rumänien, 6 bis 8.80 S, 28 Stück aus Ungarn, 6.50 bis 8.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtfohlen um 1.50 Schilling und ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 31 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 8.16 S, für Schlachtfohlen 16.38 S, für Schlacht- und Nutzpferde 8.22 S, für Pferde und Fohlen 8.90 S.

- - -

## Sitzung der Verkehrsbetriebe-Kommission

=====

21. Mai (RK) In der heute unter dem Vorsitz von Gemeinderat Adelpoller und im Beisein von Stadtrat Schwaiger stattgefundenen Sitzung der "Kommission zum Studium der wirtschaftlichen und betrieblichen Verhältnisse bei den Wiener Verkehrsbetrieben" stand unter anderem die durch die jüngst beschlossene Gehalts- und Lohn-erhöhung entstandene finanzielle Lage der Verkehrsbetriebe im Mittelpunkt der Beratungen. Nach Abschluß der Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, bei denen eine siebenprozentige Erhöhung der Bezüge ab 1. Mai einvernehmlich festgelegt wurde, ergibt sich bei den Verkehrsbetrieben für 1963 folgender im Budget naturgemäß nicht bedeckter Mehraufwand: Für Aktiv- und Pensionsbezüge 77,1 Millionen Schilling, dazu kommen zusätzliche Kosten, bedingt durch den überaus strengen Winter, von 6,2 Millionen Schilling, also ein Gesamt-Mehraufwand von 83,3 Millionen Schilling, dem keinerlei zusätzliche Einnahmen gegenüberstehen, obwohl die Frequenz und auch die Einnahmen aus der Beförderungsleistung dem Vorjahr beziehungsweise dem Voranschlag entsprechen.

Zur teilweisen Deckung dieses Mehraufwandes von 83,3 Millionen Schilling kann lediglich die vorgesehene Tilgung von Darlehen in der Höhe von 11,2 Millionen Schilling, die weiterhin den Verkehrsbetrieben gestundet werden müssen, herangezogen werden, sodaß noch immer 72,1 Millionen Schilling unbedeckt verbleiben.

Der Baraufwand für Aktive und Pensionisten wird 1963 auf 892,11 Millionen Schilling ansteigen, wogegen der voraussichtliche Gesamterlös aus den Beförderungsleistungen nur 885,58 Millionen Schilling erreichen wird. Der Personalaufwand allein übersteigt also die Einnahmen bereits um zirka ein Prozent.

Um die Auszahlung der Löhne, Gehälter und Ruhebezüge zu sichern, müßten somit weitere Investitionen in der Höhe von 72,1 Millionen Schilling gesperrt werden, und zwar von den derzeit genehmigten und ungesperrten Investitionen im Gesamtbetrag von 148 Millionen Schilling. Dadurch würde jedoch der Betrieb in der derzeitigen Höhe nicht weitergeführt werden können. Bei Prüfung der einzelnen Investitions-

vorhaben zeigte sich, daß lediglich ein Betrag von 6,2 Millionen Schilling gesperrt werden könnte, sodaß noch 65,9 Millionen Schilling unbedeckter Mehraufwand verbleiben.

Als weiterer Punkt wurde der Umbau der Autohauptwerkstätte mit einer Kapazitätsausweitung nach eingehender Debatte einstimmig beschlossen. Die von der bautechnischen Gruppe der Verkehrsbetriebe ausgearbeiteten Projektpläne über den Umbau und die Erweiterung, sowohl der Werkstätte selbst als auch des Automateriallagers wurden überprüft. Das vorliegende Projekt sieht sowohl die Trennung der Montage- und Detailwerkstätte als auch die Vergrößerung des Automateriallagers vor. Es wird eine Kapazitätserhöhung bis zu 20 Prozent erwartet. Die Umbaukosten der Werkstätte einschließlich Maschinen werden mit 2,2 Millionen Schilling angenommen, welcher Betrag sich längstens in vier Jahren amortisiert haben wird.

Ferner wurde ein Bericht der Verkehrsbetriebe von der Kommission zur Kenntnis genommen, wonach ein Antrag auf teilweise Parkverbote in Straßen mit Autobuslinien an die zuständige Magistratsabteilung 46 eingebracht wurde. Die Erfahrungen des heurigen Winters haben nämlich eindeutig gezeigt, daß der Autobusbetrieb dadurch sehr empfindlichen Störungen ausgesetzt ist, daß zum Unterschied von der Straßenbahn, deren Straßenzüge nunmehr durch das Schienenparkverbot weitgehend vom ruhenden Verkehr freigemacht sind, die gegenteiligen Verhältnisse in den meist engen Straßenzügen bestehen, durch welche die Autobuslinien führen. Besonders die Schneeräumung wird in diesen Straßenzügen durch die beiderseitigen Verparkungen weitgehend behindert. Es wurde daher die Magistratsabteilung 46 ersucht, für einige Straßenzüge Parkbeschränkungen zu erlassen beziehungsweise die hierfür erforderlichen Verkehrskommissionen auszuschreiben.

- - -

Wissenschaftler und Techniker sind in erster Linie Menschen  
=====

Bgm. Jonas sprach in der Ausstellung "Atome am friedlichen Werk"

21. Mai (RK) Bei der Eröffnung der Ausstellung "Atome am friedlichen Werk" heute nachmittag im Burggarten hielt Bürgermeister Jonas folgende Ansprache:

"Die Stadt Wien als Sitz der Internationalen Atomenergie-Organisation ist nun zum zweiten Male der Schauplatz einer von den Vereinigten Staaten eingerichteten Ausstellung über das Thema der friedlichen Verwendung der Atomenergie. Die erste Ausstellung dieser Art in Wien fand noch vor Abschluß des österreichischen Staatsvertrages im März 1955 statt. Schon damals wurde der österreichischen Öffentlichkeit ein Überblick über die vielfältigen Probleme der Verwendung der Kernenergie und die Möglichkeiten ihrer Nutzung für friedliche Zwecke geboten. Die Jahre zwischen diesen beiden Ausstellungen haben so viele bedeutsame wissenschaftliche Erkenntnisse gebracht, daß manche Erwartungen, die man seinerzeit hegen durfte, durch die Tatsachen weit übertroffen wurden. Besonders erfreulich ist es für die Stadt Wien, daß gerade hier zum erstenmal aufgezeigt wird, welchen Beitrag Österreich in der Zwischenzeit durch seine Wissenschaftler und Techniker zu dieser für die Zukunft der Welt so entscheidenden Forschungsarbeit leisten konnte.

Die österreichische Bundeshauptstadt hat sich von Anfang an sehr interessiert daran gezeigt, der internationalen Zusammenarbeit zur friedlichen Verwertung der im Atom gebundenen ungeheuren Kräfte in jeder nur möglichen Art und Weise zu dienen. Deshalb hat sich die Stadt Wien mit allem Nachdruck darum beworben, Sitz der Internationalen Atomenergie-Organisation zu werden und sich später bemüht, ihr die besten Möglichkeiten für die Erfüllung ihrer schwierigen Aufgaben zu bieten.

Österreich konnte erst verhältnismäßig spät, etwa seit 1956, auf diesem Spezialgebiet der Wissenschaft mitzuarbeiten beginnen, während andere Länder bereits in der Zeit nach dem Ende des zweiten Weltkrieges ihre Arbeiten aufnehmen konnten. Unser Land mußte sich daher sehr anstrengen, um mit der raschen Ent-

wicklung auf diesem Gebiet Schritt halten zu können. Das Resultat unserer Bemühungen ist unter anderem das Atominstitut der Österreichischen Hochschulen, das heute über einen seit einiger Zeit in Betrieb stehenden Forschungsreaktor mit den dazugehörigen Laboratorien verfügen kann. Die Errichtung des Reaktorzentrums in Seibersdorf, an der die Wiener Stadtverwaltung sehr interessiert ist, gibt uns die Möglichkeit, Vergleiche mit den Exponaten der heute gezeigten Ausstellung zu ziehen, in der ein Reaktor in Betrieb vorgeführt wird.

Das Problem der Verwendung der Kernenergie ist nicht allein ein wissenschaftlich-technisches. Worauf es vor allem ankommt, ist der Geist des internationalen Verstehens, der Bereitschaft, Opfer zu bringen, um uns allen den Weg in eine ruhige Zukunft zu bahnen und die Gefahr eines von Menschenhand ausgelösten Weltunterganges durch das entfesselte Atom endgültig zu bannen. Wer für die friedliche Verwendung der Atomkraft eintritt, der ist auch für den weltweiten Frieden, den die Menschheit braucht, um alle Errungenschaften der Technik und Wissenschaft unseres Zeitalters für ihre Höherentwicklung einsetzen zu können. Die Wiener Stadtverwaltung kann mit ihren Bestrebungen nur einen ganz kleinen Beitrag dazu leisten, aber sie tut dies mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen. Wissenschaftler und Techniker sind in erster Linie Menschen und dann erst Fachleute. Wenn es uns in Wien gelingt, die Menschen einander näherzubringen, dann wird sich auch ein Weg finden lassen, daß diese Menschen als Fachleute einander näherkommen und jene Vereinbarungen treffen können, die die ganze Menschheit so sehr ersehnt.

In diesem Sinne begrüße ich mit Dankbarkeit die Initiatoren dieser Ausstellung, die ich im Namen der Stadt Wien hochwillkommen heiße und der ich den besten Erfolg wünsche, einen Erfolg, der nicht nur hier bei uns in Wien, sondern in der ganzen Welt seinen Widerhall finden möge!"

- - -

Bürgermeister Jonas eröffnete Ausstellung "Hanak-Kolig"  
=====

21. Mai (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute nachmittag im Künstlerhaus die Ausstellung "Anton Hanak - Anton Kolig". Er hielt dabei folgende **Ansprache**:

"Das Wiener Künstlerhaus stellt während der Wiener Festwochen des Jahres 1963 dem Publikum das Werk zweier großer Österreicher vor: Anton Hanak und Anton Kolig. Es liegt in unserer österreichischen **Eigenart** daß wir in mancher Hinsicht zu bescheiden sind. Ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage, daß man in anderen Ländern mit einem so hervorragenden Bildhauer wie Hanak und einem so bedeutenden Maler wie Kolig viel mehr Aufhebens machen würde, als wir es tun. So kann es allmählich dazu kommen, daß die Namen großer Männer unseres Landes in Vergessenheit geraten, obwohl ihre Leistungen allen Grund dafür bieten, sich ihrer ständig zu erinnern. Deshalb ist es besonders erfreulich, wenn sich die Gesellschaft bildender Künstler Wiens gemeinsam mit der österreichischen Kulturvereinigung mit dieser Ausstellung des Werkes der beiden Künstler annimmt.

Hanak wie Kolig haben es sich in der Verwirklichung ihrer künstlerischen Absichten nicht leicht gemacht. Aber andererseits hat ihnen auch die Zeit, in der sie lebten, die erste Hälfte unseres stürmischen Jahrhunderts, keine Erleichterungen gewährt. Wir wissen, daß Künstler, die ihre Arbeit ernst nehmen und bei ihren Mitbürgern nicht immer gleich Verständnis finden, mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Für die wirtschaftlich ungünstige Zeit, in der Anton Hanak und Anton Kolig lebten, gilt dies in einem noch größeren Maß.

Die Werke des Malers wie auch des Bildhauers sind Ausdruck eines Tragischen und Ringenden. Sie sind das Ergebnis einer Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten, die ihnen die Umwelt bereiten. Denken wir an die Zeit des ersten Weltkrieges, an die Nachkriegszeit mit Hunger und Inflation; sie war von ihren Folgen, von der Weltwirtschaftskrise und schließlich schweren innerpolitischen Auseinandersetzungen überschattet. Kolig erlebte auch den zweiten Weltkrieg und wurde selbst von dessen Folgen schwer

betroffen. Der oftmals weltfern genannte Künstler muß in erster Linie in der Gesellschaft bestehen. Wir wissen, daß die Umwelt den Menschen formt und dies gilt in einem noch höheren Maß für den empfindsamen Maler oder Bildhauer. Hanak und Kolig hatten gemein, daß es Ihnen im Leben nicht leicht gemacht wurde und sie Schicksale auf sich zu nehmen hatten, welche nur von einem starken Charakter ertragen werden können. Wenn ihre Arbeiten echt sind, dann liegt das nicht zuletzt daran, daß ihnen echte Probleme unter den Händen brannten, die sie lösen wollten, wie es ihnen möglich war: durch ihr Ringen um Form und Inhalt ihrer künstlerischen Arbeit.

Immer wenn ich Ausstellungen ähnlicher Art wie diese zu eröffnen habe, frage ich nach ihren unmittelbaren Beziehungen zu unserer Stadt. Anton Kolig hat für das Wiener Krematorium ein großes Wandgemälde geschaffen und Anton Hanak hatte eine ganze Reihe von Aufgaben für Wien zu erfüllen. Er tat dies in seiner tiefen, der reinen Menschlichkeit entsprungenen Weise. Er konnte es umso leichter, als er befähigt war, die ganze Problematik der Zeit und der Menschen unserer Stadt zu erkennen. Ich möchte nicht versäumen, auf die Spannweite der menschlichen Einstellung Hanaks an Hand der Gegenüberstellung zweier Werke zu verweisen: Der gepeinigten, um nutzlose Opfer klagenden Frau des Kriegerdenkmales auf dem Zentralfriedhof und die "Magna Mater" in der Kinderübernahmestelle im neunten Wiener Gemeindebezirk, die sich schützend vor die Schutzbedürftigen stellt, weil sie der Hilfe der Gemeinschaft bedürftig sind. In der Darstellung solcher Themen vertritt die Kunst ihre menschliche Aufgabe. Daß sie es auch in unserem Jahrhundert kann, dafür ist das Werk der beiden Künstler ein hervorragendes Beispiel. Umso mehr möchte ich den Veranstaltern, der Gesellschaft bildender Künstler Wiens-Künstlerhaus und der Österreichischen Kulturvereinigung, für diese wesentliche Bereicherung des Wiener Festwochenprogrammes 1963 danken.

Mit dem Wunsche, daß das Publikum den Werken Anton Hanaks und Anton Koligs lebhaft Beachtung schenken möge, erkläre ich diese Ausstellung für eröffnet!"



Ein Wiener Landesgesetz zum Schutz der Jugend  
=====

Stadtrat Maria Jacobi diskutierte mit Journalisten Gesetzentwurf

21. Mai (RK) Auf Einladung des "Presseclub Concordia" diskutierte heute Wiens städtische Wohlfahrtsreferentin, Stadtrat Maria Jacobi, in einem großen Kreis von Journalisten den Entwurf eines Wiener Jugendschutzgesetzes. Daß ein Gesetz noch vor seiner Einbringung in die beschlußfassenden Körperschaften auf diese Weise einer breiten Öffentlichkeit nahegebracht wird, ist ungewöhnlich. Mehrere Anregungen der Journalisten wurden von der Wiener Wohlfahrtsreferentin mit der Zusage für eine nähere Prüfung entgegengenommen.

Stadtrat Maria Jacobi machte eingangs einige grundsätzliche Bemerkungen. So soll das Gesetz zum Schutz der Jugend unserer Zeit entsprechen und lebensnah sein. Der Schutz der Jugend vor Gefahren, die ihre Entwicklung hemmen oder gar stören, ist ein wichtiges Anliegen unserer Gesellschaft. Es ist erklärlich, daß besonders während Kriegszeiten Bestrebungen nach einer entsprechenden Verordnung auftraten. Es wäre jedoch falsch, daraus den Schluß zu ziehen, daß solche Bemühungen nur gerechtfertigt sind, wenn abnorme Zustände herrschen. Jugendschutz ist eine ständige Aufgabe. Es ist Pflicht, nicht nur der Eltern und nicht nur des Staates, sondern der gesamten Gesellschaft, der jungen Generation ausreichende Hilfe zu leisten. Die Jugend hat ein Recht darauf, vor Schaden an Leib und Seele, deren Wirkung sie noch nicht selbst abzuschätzen imstande ist, bewahrt zu werden.

Jugendschutz ist eine erzieherische Aufgabe. Das Wiener Jugendschutzgesetz soll damit auch ein Aufruf an die gesamte Öffentlichkeit zur Mithilfe sein. Natürlich muß auch die Jugend selbst das ihre dazu beitragen. Aber jeder Erwachsene soll sich ebenfalls seiner Aufgabe und seiner Verpflichtungen bewußt sein. Ist die Lebensluft rein und klar, so gedeiht das junge Leben ohne Schutzaktionen. Enthält die gesellschaftliche Atmosphäre aber zu viele schädliche Viren oder Bakterien, so werden Filter unerläßlich. Diese Filter zu schaffen, ist die Aufgabe des Jugendschutzgesetzes.

Wenn der Wiener Landtag den Gesetzesentwurf beschlossen haben wird, sollen die Bestimmungen des Wiener Jugendschutzgesetzes in einer kleinen populären Schrift herausgebracht und eine Jugendschutzwoche durchgeführt werden. Es ist zu hoffen, daß alle Erziehungs- und Jugendverbände dabei mittun werden. Nur wenn es gelingt, die gesamte Bevölkerung anzusprechen und ihnen den Gedanken des Jugendschutzes nahezubringen, wird der Sinn des Gesetzes erfüllt werden können.

Der Gesetzesentwurf definiert eingangs die Begriffe Kind und Jugendlicher. Kind im Sinne dieses Gesetzes ist, wer noch nicht das 14. Lebensjahr, Jugendlicher, wer das 14. Lebensjahr aber noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet hat. Aufsichtsperson ist, wer das 18. Lebensjahr vollendet und zur Beaufsichtigung eines Kindes oder eines Jugendlichen berechtigt oder verpflichtet ist. Verheiratete Jugendliche und jugendliche Angehörige des Bundesheeres gelten so wie Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben.

An allgemein zugänglichen Orten dürfen sich Kinder in der Zeit zwischen 20 und 6 Uhr, Jugendliche in der Zeit zwischen 23 Uhr und 5 Uhr ohne Begleitung einer Aufsichtsperson nicht ungerechtfertigt aufhalten. Der Aufenthalt in Nachtlokalen ist Kindern und Jugendlichen untersagt, ebenso die Überlassung von Stundenzimmern und deren Duldung in solchen Zimmern.

Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr dürfen öffentliche Filmaufführungen, Fernsehvorführungen und Theatervorstellungen nicht besuchen. Kinder und Jugendliche dürfen solche öffentlichen Aufführungen nicht besuchen, wenn die aufzuführenden Filme für ihre Altersstufe nicht freigegeben bzw. nicht geeignet sind. Solche öffentlichen Aufführungen dürfen Kinder selbst in Begleitung einer Aufsichtsperson nicht besuchen, wenn die Vorstellungen erst nach 20 Uhr beendet sind. Kinder nach dem vollendeten 10. Lebensjahr dürfen öffentliche Theatervorstellungen, die erst nach 20 Uhr aus sind, ohne Begleitung einer Aufsichtsperson nicht besuchen. Für Jugendliche gilt in diesem Fall 23 Uhr.

Öffentliche Tanzunterhaltungen sind Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr untersagt. Dieses Verbot gilt nicht, wenn diese Veranstaltungen bei Kindern um 20 Uhr und bei Jugendlichen um spätestens 23 Uhr beendet sind. Kinder bis zum 10. Lebensjahr dürfen Tanzveranstaltungen überhaupt nur in Begleitung einer Aufsichtsperson besuchen.

Natürlich gibt es von allen diesen Verordnungen eine Reihe von Ausnahmen, die alle den praktischen Erfordernissen des Alltags angepaßt sind.

Kindern und Jugendlichen ist auch die Teilnahme an öffentlichen Glücksspielen jeder Art verboten. Bis zum vollendeten 16. Lebensjahr ist das Rauchen in der Öffentlichkeit untersagt und selbstverständlich auch der Genuß von Alkohol.

Kindern und Jugendlichen sind Tätigkeiten verboten, wenn sie durch diese in ihrer Gesundheit, ihrer körperlichen, geistigen, seelischen oder sittlichen Entwicklung gefährdet werden. Natürlich wird in diesem Gesetz auch an die Erwachsenen appelliert, So ist jedermann verboten, ein Verhalten zu setzen, das geeignet ist, die Gefahr einer Verwahrlosung oder sonstigen Entwicklungsschädigung von Kindern und Jugendlichen herbeizuführen.

Unternehmer und Veranstalter haben auf die Beschränkung, die für den Betrieb oder die Veranstaltung nach diesem Gesetz gelten, deutlich sichtbar hinzuweisen.

Die Übertretungen dieses Gesetzes werden mit Geldstrafen bis zu 3.000 Schilling oder Arrest bis zu drei Wochen bestraft. Bei erschwerenden Umständen können beide Strafen nebeneinander verhängt werden. Jugendliche und Aufsichtspersonen, die wegen einer Übertretung bestraft oder verwarnt wurden, können zur Teilnahme an einem Unterricht über Jugendschutzbestimmungen verpflichtet werden. Dieser Unterricht kann auch an Sonn- und Feiertagen stattfinden.

Stadtrat Maria Jacobi sprach abschließend die Hoffnung aus, daß in Wien nun ein Jugendschutzgesetz geschaffen wird, das getragen wird von der gesamten Wiener Bevölkerung, um der Jugend die Möglichkeit einer Entwicklung zu geben, die sie in die Lage versetzt, ihre zukünftigen Aufgaben zu erfüllen.

- - -

#### 20.000 Wiener Kinder sangen auf 95 Plätzen

21. Mai (RK) Das Bezirkssingen der Wiener Jugend, das am Samstag im Rahmen des Jugendsingens auf insgesamt 95 Plätzen der österreichischen Bundeshauptstadt abgehalten wurde, gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Ereignis. Zirka 20.000 Mitwirkende gaben vor zehntausenden Zuschauern dieses mit Fleiß erworbene Können zu Gehör und trugen damit zur Popularisierung des heimischen Liedes bei.

- - -